

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 33 (1943)

Heft: 25

Artikel: Musiksommer Gstaad 1943

Autor: K.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

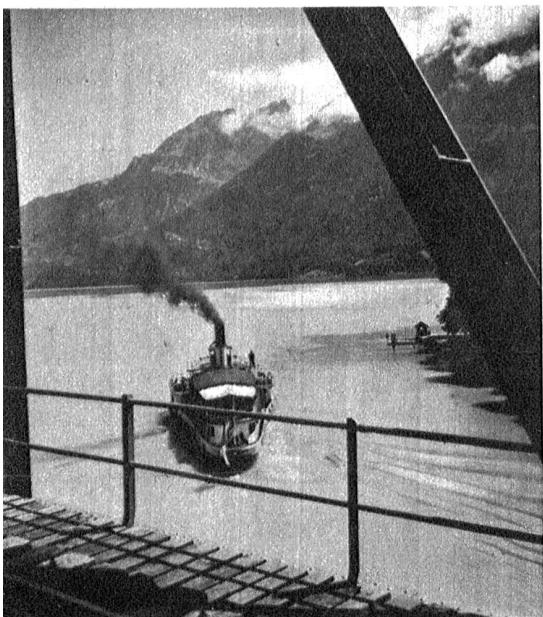
Rund um den Brienzersee

Die zahlreichen blauen und grünen Seen sind die landschaftlichen Glanzpunkte unserer Alpentäler. Das Auge erfreut sich an den wechselvollen, reizenden Uferpartien, an schönen Bergtypen, die sich im klaren Seewasser widerspiegeln, an wunderlicher Rundsicht von einem der Gipfel. Immer ist es die glitzernde Wasserfläche des Sees, die für Abwechslung sorgt und die das reizvolle Landschaftsbild zur Einheit zusammenfasst und rundet.

Ein solches reizvolles Bergidyll ist auch der Brienzersee. Seine Ufer sind voller Abwechslung. Auf der rechten Seeseite ein Kranz freundlicher Ortschaften mit bodenständiger, lieber Bevölkerung, auf der linken jedoch unberührte Natur, rauschende Wasserfälle und das liebliche Eiland Iseltwald. Schöne Aussichtsberge bieten zahlreiche Tourenmöglichkeiten, die weite Seefläche erlaubt jeden Wassersport, während zahlreiche Badeplätze zu kühlem Bade einladen ... ein wirkliches Ferienparadies.

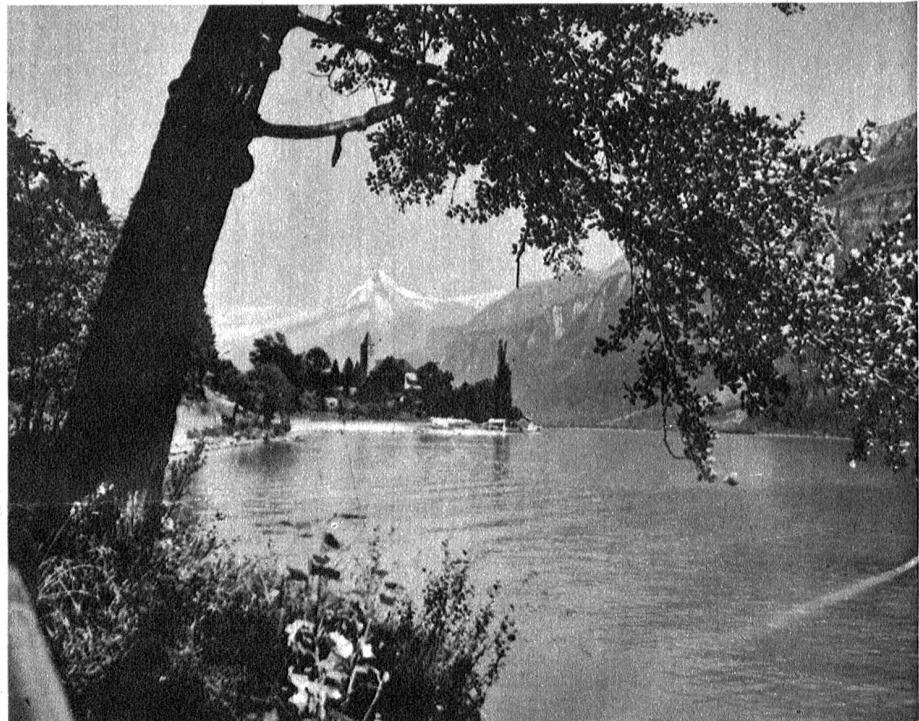


Iseltwald, das Idyll am Brienzersee (Nr. 7473 BRB 3. 10. 39)



Blick von der Eisenbahnbrücke bei Interlaken seeaufwärts

Rechts: Die alte Kirche von Brienz (Phot. Dr. L. Börner)



Musiksommer Gstaad 1943

Die Stille der Matten, die Weite der Täler, die Reinheit des Hochgebirges — in diesem Rahmen erhält Musik einen eigenen, einen von allen Konventionen und vom grauen Alltag losgelösten Klang. Sie lokt die Aufnahmefreudigkeit des Hörers auf und erschließt ihre Kraft und Tiefe in geheimnisvollstem Zusammenhang von Natur und Kunst.

Dies sind Erfahrungen, die mancher Teilnehmer an den musikalischen Veranstaltungen des letztjährigen «Musiksommers Gstaad» gemacht hat: der abendländliche Weg zum improvisierten Konzertsaal im Palace oder zur alten Kirche im nahen Saanen schuf einen befreidenden und zugleich sammelnden Aufstieg und der Heimweg durch die sternklare Nacht des Hochgebirges klang wie ein unvergesslicher Abgesang, der den Bogen spannte aus der Welt der Töne zum zaubervollen Weben der Naturwelt.

So war dem ersten Gstaader Musiksommer schon aus allgemeinen Gründen ein voller Erfolg beschieden. Der Grundgedanke erwies sich als richtig und ungemein lebendig; die Atmosphäre, die er erzeugte, als anregend und beruhigend zu-

gleich. Schon die grossen Symphoniekonzerte des Stadtorchesters Winterthur, das unter der Leitung seines Dirigenten Dr. Hermann Scherchen künstlerische Höchstleistungen bot, schufen unter den Besuchern einen Geist der Gemeinschaft, wie er schöner nicht gedacht werden kann; neben dem Sommertag lauschte der Landmann, der von der Alp herabgestiegen war, den tiefen Gedanken unserer klassischen Symphoniker; aus den umliegenden Kurorten bis hinüber nach Lenk kamen Begeisterte, um in später Nacht in Extrazügen wieder heimzukehren.

Gstaad selbst nahm einen unerwarteten Aufschwung; es hatte, wie einer der Beirichterstatter einer grossen schweizerischen Zeitung schrieb, plötzlich ein künstlerisches, ein musikalisches Gesicht erhalten.

Die nun einmal begründete Tradition zu pflegen und auszubauen, darin sieht Gstaad gemeinsam mit der Theater- und Tournée-Genossenschaft Zürich, die mit dem Verkehrsverein Gstaad zusammen die Institution des «Musiksommers» ins Leben gerufen hat, seine Aufgabe auch für diese Sommersaison.

Wieder ist Gstaad der einzige Bergkurort

in unserem Lande, in dem während dieses Sommers grosse symphonische Musik erklingen wird. Darin unterscheiden sich die Gstaader Veranstaltungen von den musikalischen Programmen, die anderwärts dem so stark gestiegenen musikalischen Bedürfnis unserer Zeit entgegenkommen. Wie im vergangenen Jahr steht neben den grossen Symphoniekonzerten, die in erster Linie Musikgenuss vermitteln, der Gedanke des musikalischen Ferienkurses, dessen verschiedenartige Veranstaltungen der Musikerkenntnis gewidmet sind.

Leiter des «Musiksommers Gstaad 1943» ist wieder Dr. Hermann Scherchen, dem in diesem Jahr ein Symphonieorchester zur Verfügung steht, das bei den grossen Konzerten auf gegen 50 Musiker ausgebaut worden ist. Der «Musiksommer», der sich über einen Monat, vom 16. Juli bis zum 15. August erstreckt, umfasst neben den zehn Symphoniekonzerten zwei musikalische Ferienkurse, deren erster musikalisch-technischen Fragen und deren zweiter einer einzigen Musikerpersönlichkeit und seiner geschichtlichen Tat gewidmet ist.

Der erste Kurs (vom 18. bis 24. Juli) ruht auf dem Thema «Die Geheimnisse des Orchesters». Er besteht aus zwei Symphoniekonzerten, zwei Generalproben, in denen die Werke von musikalischen und technischen Gesichtspunkten aus erläutert wer-

DIE BRIENZER ROTHORN-BAHN



Oben links: Ausblick vom Rothorn gipfel

Oft bei Sturm und Schneefreiwerden wird im Frühjahr das bis zu 8 m tief unter dem Schnee liegende Bahntracé freigelegt . . .

. . . werden durch eigene und staatliche Organe Wagenmaterial, Bahnstrecke und Brückenbewegungen auf das genaueste überprüft . . .

. . . Vorarbeiten und Sicherungsmassnahmen, von denen der sich mühe los aufs 2350 m hohe Brienz-Rothorn gehobene Fahrgäst keinen Hochschein hat. (Phot. H. Steiner, Bern)



den und fünf Kursvorträgen mit Orchesterbeispielen, die den Aufbau des Orchesters, Geschichte, Technik und Charakter der einzelnen Instrumente und die gesamte Instrumentationstechnik in allgemein-verständlicher Weise behandeln. Daneben können sich Interessenten an praktischen Orchesterübungen beteiligen. Dieser ganze Kurs vermittelt einen Einblick in den Organismus des Orchesters und in das Werden von Konzertaufführungen, wie dies bisher nur selten weiteren Kreisen möglich war.

Der zweite Kurs (vom 5. bis 14. August) steht unter dem Zeichen Ludwig van Beethovens. Behandelte der letztjährige Kurs die «Geburt der Symphonie», so bringt das diesjährige Thema «Der Triumph der Symphonie» mit der Aufführung sämtlicher Beethoven-Symphonien den gewaltigen Höhepunkt jener Epoche zum Klingen und zur Anschauung, an dem eine musikalische Weltsprache Gestalt gewonnen hat, deren Bedeutung Beethoven selbst mit dem Wort umschrieb: «Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie».

In der Reihe der Konzerte, die neben den Symphonien Beethovens auch dessen Klavierkonzerte bringen (gespielt von Paul Baumgartner) wird man mit besonderer Spannung die Aufführung der «Pastorale» erwarten, jener Natursymphonie, in der sich Beethoven innige Verbundenheit mit den

Erscheinungen des Naturlebens musikalisch niedergeschlagen hat. Und schliesslich das Wunderwerk der Neunten Symphonie: es wird in der akustisch so ausgezeichneten freskengeschmückten Kirche zu Saanen erklingen, wobei durch die Mitwirkung der vereinigten Chöre des Saanenlandes beim Schiller'schen Schlusschor die unmittelbare Verbindung zwischen «Musiksommer» und Landbevölkerung hergestellt erscheint.

Neben den grossen symphonischen Veranstaltungen steht ein Spezialzyklus (vom 1. bis 4. August), der in vier Kammermusikkonzerten und einem grundsätzlichen Vortrag über «Die Künste in unserer Zeit» sich mit dem Problem der neuen Musik befasst. Im Mittelpunkt der Programme stehen die grossen modernen Meister Arnold Schönberg, Paul Hindemith und Igor Strawinsky, denen sich zeitgenössische Schweizer Meister mit Uraufführungen von eigens für Gstaad geschriebenen Werken anschliessen.

Nach dem Aufbau und Inhalt des Programms für den «Gstaader Musiksommer 1943» ist zu erwarten, dass der eingeschlagene Weg in produktiver Weise weitergeführt werden wird, und dass auch in diesem Jahr — wie letztthin ein Kritiker schrieb — «in der reinen, mattengewürzten Luft des Saanetals wiederum eine reine künstlerische Atmosphäre entstehen wird».

die eine seltene Einheit von Natur und Kunst schafft, den Besuchern zum Erlebnis, dem Lande zur Ehr'. K. R.

